

Blöd nur, dass Diamond nicht auf ihn hatte hören wollen. Er war so besessen von der Idee gewesen, Malachai zu übertrumpfen, dass er unvorsichtig geworden war.

Und Thea musste nun den Preis dafür bezahlen.

Diamond biss die Zähne zusammen. Er war nicht mehr weit vom *Devels* entfernt, doch die Zeit spielte gegen ihn. Theas Schicht war inzwischen bereits vorbei und ihm blieb nichts anderes übrig, als zu beten, dass sie ausnahmsweise länger geblieben war. Nur so lange, bis er da war, um sie zu beschützen.

ZWEI

Diamond

Als er den Club erreichte, sprang Diamond aus dem Wagen, ohne ihn abzuschließen. Der Türsteher warf ihm einen verwirrten Blick zu, doch Diamond kümmerte das nicht. Er stürmte ins *Devels* und wurde von einer Menschenmasse verschluckt. Im Club war es so voll wie nie. Ihm schien es so, als hätte sich die gesamte Partyszene von Los Angeles hier versammelt. Zu viele Menschen standen zwischen ihm und seinem Ziel. Diamond erkannte den blonden Schopf von Cassidy, Theas bester Freundin und Barkeeperin des *Devels*, sofort. Sie stand hinter der Theke und flirtete mit einem rothaarigen Kerl.

Diamond stieß den Typen zur Seite und brachte ihn mit einem wütenden Blick zum Schweigen, als dieser anfing ihm einen bösen Spruch an den Kopf zu werfen.

»Hast du Thea gesehen?« Seine Stimme klang genauso gehetzt, wie er sich fühlte.

Cassidy sah ihn skeptisch an. »Sie schläft heute bei mir. Du solltest sie vielleicht in Ruhe lassen und dich erst morgen bei ihr melden.«

Diamond schüttelte den Kopf und unterdrückte den Impuls, sich die Haare zu raufen. Seine Faust flog mit voller Wucht auf den Tresen, was Cassidy erschrocken einen Schritt zurückfahren ließ. Mit großen Augen sah sie ihn an.

»Hör mir zu, Thea könnte wegen des Vertragsbruchs in Gefahr sein. Ich muss sie finden. Also, wenn du weißt, wo sie ist, dann spuck es aus!«

Cassidy öffnete wortlos den Mund und schloss ihn dann wieder. Diamond sah, wie sie hart schluckte.

»Sie durfte früher gehen und ist schon auf dem Weg zu mir nach Hause.« Sie klang beinahe entschuldigend.

»Wann ist sie los?« Er sah auf seine Armbanduhr.

»Vor zehn, vielleicht fünfzehn Minuten«, sagte Cassidy stockend. In ihren Augen lag Sorge.

Diamond fluchte laut. Er könnte bereits zu spät sein. Ein Seelenraub dauerte nicht länger als einige Minuten. *Verdammt!* Er schlug erneut auf den Tresen und rannte wieder Richtung Ausgang. Cassidy rief ihm noch etwas nach, doch Diamond ignorierte sie. Alles, was jetzt zählte, war Thea.

Er nahm die Straße, die zu Cassidys Wohnung führte. Seine Schuhe donnerten über den Asphalt. Diamond konnte das Blut in seinen Ohren rauschen hören. Alles in ihm schrie sich zu beeilen. Als Seelengeleiter war er schneller als normale Menschen. Ihre körperliche Verfassung war um ein Vielfaches besser und machte sie stärker. Diamond rannte wie der Teufel durch die langen Straßen Los Angeles', von der ständigen Angst begleitet, Theas leblosen Körper hinter der nächsten Straßenecke liegen zu sehen. Diamond wusste nicht, was er tun sollte, falls er zu spät kam. Seine Kehle schnürte sich zu. So weit durfte es einfach nicht kommen. Thea durfte nicht zum Opfer ihres Handels werden.

Er stieß einen erstickten Schrei aus, als sein Seelenstein anfang zu brennen. Mit einer raschen Bewegung zog er das Band von seiner Haut. Der Diamant leuchtete, während der darin enthaltene Bruchteil von Theas Seele rasend schnell umherschwirrte.

Ein Fluch löste sich von seinen Lippen. So etwas war ihm noch nie passiert. Reagierte das Fragment auf Theas restliche Seele? Das war kein gutes Zeichen. *Verdamnte Scheiße!*

Diamond legte noch einen Zahn zu und als er um die nächste Ecke bog, sah er sie: Obsidian, der seine Hände um Theas Körper geschlungen hatte, und Thea, die kraftlos in seinen Armen hing.

»Aufhören!« Es sollte wie ein Donnern klingen, doch Diamonds Stimme zitterte bei diesem Anblick so stark, dass es mehr einem Wimmern glich.

Der Kopf seines Cousins schoss nach oben. Die schwarzen Augen wurden schmal und spiegelten seine Verwirrung wider.

»Diamond. Was willst du hier?«

Diamond schloss zu der Szene auf. Sein Blick flog sofort zu Thea. Ihre Haut war aschfahl, die Augen waren geschlossen und der Mund leicht geöffnet. Sie sah aus, als wäre sie bereits tot. Doch Diamond wusste es besser. Der Teil ihrer Seele, der noch immer in seinem Stein gefangen war, pulsierte noch. Sie lebte, gerade so.

»Du darfst sie nicht töten.« Sein Blick bohrte sich in den seines Cousins. Dieser hob fragend eine Augenbraue.

»Und warum nicht?«

Diamond atmete tief durch. Er hatte nicht darüber nachgedacht, was er Obsidian sagen wollte. Wie er ihn überreden konnte, ihm noch etwas Zeit zu geben. Bei Jade wäre das kein Problem gewesen. Auch wenn sie für gewöhnlich unnachgiebig und dickköpfig war wie keine Zweite, hätte sie Diamond diesen Gefallen erwiesen. Doch Obsidian war ihm nichts schuldig. Ihn interessierten Diamonds Gefühle kein bisschen. Er war der gefühlskälteste Seelenfänger, dem Diamond jemals begegnet war. Seit jeher umgab ihn eine Dunkelheit, die selbst Diamond eine Heidenangst einjagte. Wie er jetzt so prüfend von ihm betrachtet wurde, lief ihm ein kalter Schauer über den Rücken.

»Weil es sich hier um ein Missverständnis handelt.«

Überraschung spiegelte sich auf Obsidians Gesicht wider. »Ein Missverständnis? Inwiefern?«

Diamond musste an sich halten Thea nicht aus Obsidians Armen zu reißen, um sie in Sicherheit zu bringen. Gegen die Kräfte eines Seelenfängers war selbst er machtlos. Nur Obsidian konnte den Prozess, den er bereits begonnen hatte, aufhalten.

»Sie hat noch immer Zeit, die Bedingungen des Vertrages einzuhalten. Es steht noch nicht fest, ob sie es sich noch anders überlegen wird.«

Das war auch der Grund gewesen, warum ihn Savannahs Anruf so erstaunt hatte. Diamond hatte mit der Jagd erst nach dem Ende von Clarks Prozess gerechnet, sobald Thea sich dabei endgültig gegen eine Aussage entschieden hätte. Doch *Balcoin Traffic* war nicht für seine Geduld bekannt. Seine Tante Zirkonia, die als Oberhaupt der Seelenfänger dafür verantwortlich war, dass die Aufträge verteilt wurden, war dabei mehr als gründlich.

Obsidians Miene verzog sich nicht. Er sah hinunter zu Thea und dann wieder zu Diamond. Die schwarzen Augen wurden erst schmal, dann umspielte ein diabolisches Grinsen seine Mundwinkel.

»Diaspro hatte also wirklich recht. Du magst sie.«

Mit dem Kinn deutete Obsidian auf Thea.

Diamond biss die Zähne zusammen. Natürlich hatte Diaspro ihrem Bruder alles erzählt, was sie wusste. Und Diaspro wusste wirklich *alles*. Jedes Gerücht, jede Spekulation. Seine Cousine war stets im Bilde. Sie hatte aus irgendeinem Grund das Glück, immer im richtigen Moment am richtigen Ort zu sein, und bekam so alles mit, was im Unternehmen vor sich ging, ohne dass ihr jemand Informationen zustecken musste. Im Spionieren war sie unübertrefflich.

Als Diamond nicht antwortete, warf Obsidian den Kopf in den Nacken und stieß ein bellendes Lachen aus. Diamond zuckte bei diesem Geräusch zusammen. Im Gegensatz zu seiner Schwester war Obsidian nicht für seine Grausamkeit bekannt, doch vielleicht hatte Diamond sich getäuscht.

»Ich fasse es nicht. Der berühmte Diamond Balcoin, Erbe der Firma und absoluter Frauenheld, hat sich in einen Menschen verliebt.«

Das Grinsen auf Obsidians Lippen wurde breiter und in dem Moment waren die Ähnlichkeiten zwischen den beiden Geschwistern mehr als deutlich. Abbilder von Gehässigkeit und Boshaftigkeit. Doch wo Diaspro kalt und berechnend war, verhielt Obsidian sich, als wären ihm jegliche Gefühle gleichgültig. Das Wort *Mitleid* hatten sie beide anscheinend noch nie gehört. Die Geschwister verkörperten die tiefsten Abgründe, die sich ein Mensch nur vorstellen konnte. Sie waren Albträume, die aussahen wie der schönste Tagtraum.

»Und wenn schon. Das ändert nichts daran, dass Thea offiziell den Vertrag noch nicht gebrochen hat«, knurrte Diamond. Sein Kiefer war angespannt, während er seinen Cousin hasserfüllt ansah. Mit Mitleid würde er hier ohnehin nicht weiterkommen.

»Warum ist dann ihr Name auf der Liste aufgetaucht?« Obsidian legte den Kopf schief, das Grinsen war nicht aus seinem Gesicht verschwunden.

»Das weiß ich nicht, aber es ist ein Fehler. Ich kann sie noch umstimmen«, sagte Diamond mit harter Stimme. Er wollte zu Thea, wollte nachschauen, ob es ihr gut ging, und dabei seinem Cousin am liebsten ins Gesicht schlagen. Dafür dass er es überhaupt gewagt hatte, sie anzufassen.

»Ein Fehler?« Obsidian zog die Augenbrauen hoch und lachte gehässig. »Die Liste irrt sich nicht, Diamond. Fehler können bei unserem Job nicht passieren, im Gegensatz zu eurem. Sie ist der Beweis dafür.« Erneut deutete Obsidian auf Thea. Diamonds Hände ballten sich zu Fäusten.